

bar hinter dem Monarchen folgten die männlichen Verwandten Krupps, das Gefolge des Kaisers, die Generalität, die Minister, die Vertreter der Armee, der Marine, der Behörden, das Direktorium u. a. In gleich tiefem Ernst schritt der Kaiser zu Fuß bis zum Friedhof, eine Entfernung von gut einer halben Stunde. Wieviele Tausende das Trauergeloge zählte, und wieviele Tausende an den Strafsen und Plätzen und in den Fenstern standen, ist schwer abzuschätzen. Die Fülle der Kränze und die Größe des Zuges kann nur der Umstand andeuten, daß 1400 Arbeiter zu den je zwei Mann zählenden Kranzabordnungen des Zuges herangezogen werden mußten. Die an den Strafsen in Spalier stehenden Kruppschen Arbeiter und Vereine schwenkten später in den Zug ein. Nach 11 Uhr erreichte die Spitze des Zuges den Friedhof, hier war nur einer beschränkten Anzahl von Trauergästen der Zutritt gestattet.

Die Ansprache am Grabe hielt Superintendent Klingemann, dann ergriff noch der Vorsitzende des Direktoriums, Landrat a. D. Rötger, das Wort zu folgendem Nachruf:

„An dieser Gruft muß auch einer der Werksangehörigen zu Worte kommen, einer von denen, die dem Entschlafenen in der gemeinsamen Arbeit besonders nahe standen. Bei seiner Abneigung gegen ein Hervortreten in die Öffentlichkeit ist ja sein edles Wesen, seine hohe Intelligenz, sein vornehmer Charakter nur wenigen und unter diesen besonders denen in vollem Maße bekannt geworden, welche mit ihm an seinem Lebenswerk arbeiten durften.

„Von zarter Gesundheit, seit früher Jugend genötigt, zeitweise im sonnigen Süden Kräftigung zu suchen, war es für ihn an sich schon eine schwere Aufgabe, die ihm von der Vorsehung anvertraute geniale Schöpfung seines Vaters als das nationale Gut, das sie war, zu erhalten. Vor aller Augen liegt die gewaltige Entwicklung der Werke in den letzten 15 Jahren, die seit Alfred Krupps Tode vergangen sind. Der Sohn, um den wir jetzt trauern, hat sich nicht damit begnügt, in den überkommenen Bahnen weiterzugehen, vielmehr sind auf seine Initiative neue Wege betreten worden und in diesen ist für die Machtstellung des Vaterlandes, für den Ruf deutscher Arbeit auf dem ganzen Erdenrunde recht Bedeutsames geleistet worden. Niemand wird leugnen, daß die Kruppschen Werke heute für die Wehrkraft des Deutschen Reiches zu Lande und zu Wasser eine höhere Bedeutung haben als vor 15 Jahren; sie sind mit den Aufgaben des Vaterlandes gewachsen, und daß sie das konnten, das ist wesentlich das Verdienst des Verewigten. Ich will freilich nicht verkennen, daß nicht nur industrieller Scharfblick hier im Spiele war; warme patriotische Begeisterung für seinen erhabenen Kaiser und für des Vaterlandes Wohl und Größe, ist — damit trifft man gewiß das Richtige — die Grundlage gewesen, aus der seine Entschliessungen herauswuchsen.

Seine persönliche Mitwirkung bei diesen Erweiterungen und den gewaltigen Erfolgen ist wegen seiner bescheidenen Zurückhaltung in der Öffentlichkeit und selbst in näherstehenden Kreisen viel zu wenig gewürdigt worden. Aber seine Mitarbeiter in der Leitung des Werkes können es bezeugen, wie er mit scharfem Blick, mit großem Zuge das, was für die Weiterentwicklung der Werke notwendig war, erkannt, mit hartnäckiger Überzeugung trotz vieler Schwierigkeiten an dem Gedanken festgehalten und in weitherziger Weise die zur Erreichung seiner Ziele erforderlichen, häufig großen Mittel bereitwillig zur

Verfügung stellte. Der Grundsatz, den erzielten Gewinn zur Vergrößerung und Verbesserung der Werke zu verwenden, mit dem der Vater sein großes Werk schuf, war auch der seine. Er hat sich nie gescheut, alle Mittel, die ihm die Erfolge in die Hand gaben — und zeitweise mehr — sofort wieder in seinen Werken festzulegen, und damit vielen Arbeitern Verdienst und der nationalen Wirtschaft neue fruchtbringende Werte zuzuführen. Neben dieser weitschauenden Initiative ist für die Entwicklung seiner Werke von hoher Bedeutung gewesen, daß er die Gabe besaß, die Organisation trotz des großen Wachstums der Werke auf der Höhe zu erhalten, und daß er trotz seines persönlichen Interesses an der Durchführung der gestellten Aufgaben den von seinem Vertrauen getragenen Mitarbeitern freien Spielraum zur Entfaltung ihrer individuellen Fähigkeiten in weitestem Maße lieferte. Wahrlich, das sind nicht gewöhnliche Eigenschaften, Eigenschaften von hervorragender Wichtigkeit für Leiter großer Unternehmungen, Eigenschaften, die mindestens beweisen, daß er ein Mann von größerer Bedeutung war, als ihm die Mitwelt im allgemeinen zugestehen bereit war.

Und nun ein anderes. Auf den Höhen der Menschheit wandelnd, ist er ein wahrhaftiger Vater und Freund gewesen für alle die Seinen. Den schönsten Teil seiner großen Lebensaufgabe fand er darin, für das geistige und sittliche Wohl und für das leibliche Wohlbefinden seiner Werksangehörigen zu sorgen. Die Fortschritte, die im Laufe der letzten 15 Jahre auf der Gufsstahlfabrik im Wohnungswesen, in der Altersversorgung, im Bildungswesen gemacht wurden, sind allbekannt und sie sind im wesentlichen auf seine persönliche Anregung und bis ins einzelne gehende Mitarbeit zurückzuführen. In manchen treuen Arbeiters traurigem Blick habe ich die Frage gelesen — sie ist mir auch schon gestellt worden: Was wird werden, wo wir die persönliche Fürsorge unseres edlen Herrn nicht mehr haben? Nun, ich glaube, hier braucht niemand besorgt zu sein: Sein Geist wirkt nach; seine und seines Vaters Schöpfung wird bestehen; sie ist so fest gegründet, so lebensfähig, daß kein Zweifel daran aufkommen kann. Sein humaner Sinn gab sich am schönsten kund im persönlichen Verkehr mit seinen Beamten und Arbeitern. Wird nicht einem jeden von uns das Herz warm bei der Erinnerung an die Liebenswürdigkeit, Güte und Freundlichkeit, die jeder zu seinem Teil erfahren durfte?

Welch furchtbares Verhängnis, daß gerade diesem Manne unter den Großindustriellen solch schreiendes Unrecht geschehen mußte. Seiner Majestät, dem Kaiser und Könige, unserem allergnädigsten vielgeliebten Herrn, schulden wir unvergesslichen heißen Dank, daß Allerhöchstdieselben durch die heutige hochherzige Ehrung der richtigen Würdigung unseres Verstorbenen die Wege geebnet haben. Wir dürfen hier diesem Danke ehrfurchtsvollen Ausdruck verleihen. Wir alle, die wir ihn gekannt haben, wissen, daß wir heute der Edelsten und Reinsten Einen zur letzten Ruhe betten, geschmäht und verleumdet nur von solchen, die ihn überhaupt nicht kannten. Wir wissen, seine sittliche Größe wird nicht getroffen von dem Schmutz, mit dem niedrigste Gesinnung und Parteilichkeit ihn bewarfen. Eine Schmach vor der ganzen Welt für unser Deutschland, daß Deutsche zur Wiedergabe ausländischer Erfindungen gemeinster Art gegen einen Zeitgenossen dieser Bedeutung sich erniedrigten.

Ein Mann von Bedeutung, ein Mann von großen Erfolgen, ein Mann von Herz, ein Mann vornehmster Gesinnung, ein Mann von größter Pflichttreue, ein Mann von der glühendsten Begeisterung für seinen Kaiser und das Vaterland: so hat er unter uns gelebt und so wird sein Andenken unter uns allen fortleben. Wir aber geloben Dir, teurer Toter, daß wir in Deinem Geiste und unter Deinem Segen unsere Arbeit fortsetzen wollen.“

Nachdem der Schlufschor verklungen war, fuhr der Kaiser zum Bahnhofe, wo er an das